



Wer wird gehört? Postdigitale Erinnerung nach rechter Gewalt in der post- migrantischen Gesellschaft

Dr. Simone Pfeifer (Goethe-Universität Frankfurt)

Wie erinnern wir an rassistische Gewalt und wer entscheidet darüber, welche Geschichten gehört werden?

Erinnerung ist zu einem umkämpften gesellschaftlichen Feld geworden, in dem sich entscheidet, wessen Erfahrungen öffentlich zählen, wer gehört wird, wer sprechen darf, welche Erfahrungen anerkannt werden und welche Zukunft einer demokratischen Gesellschaft vorstellbar bleibt.

Ausgangspunkt des Vortrags sind die Anschläge in Hanau (2020) und Christchurch (2019) und wie unterschiedliche zivilgesellschaftliche und städtische Akteure auf die tiefgreifende Zäsur rechter und insbesondere rassistischer Gewalt reagieren.

Rechte Gewalt trifft nie nur einzelne Menschen. Sie verletzt soziale Beziehungen, erschüttert Vorstellungen von Zugehörigkeit, verändert die Wahrnehmung von Stadträumen und hinterlässt Spuren in medialen und politischen Öffentlichkeiten. Am Beispiel der rassistischen und antimuslimisch-rassistischen Anschläge in Hanau (2020) und Christchurch (2019) wird aufgezeigt, welche Formen des Erinnerns nach solchen Gewalttaten entstehen, wo und wie im postdigitalen und postmigrantischen Raum erinnert wird. Welche Stimmen werden sichtbar und hörbar, und wo entstehen Konflikte um die Deutung und Gestaltung von Erinnerung? Wie können wir mit diesen umkämpften Erinnerungen für eine gemeinsame Zukunft umgehen?

Do 08.10.2026

16:30–17:30 Uhr

Rautenstrauch-Joest-Museum

r-e-t-u-r-n.net